



Die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik erhielt Bundesschatzmeister Friedrich Pommerening (links) vom Würzburger Oberbürgermeister Jürgen Weber (rechts)

Auszeichnung für Friedrich Pommerening

Aus der Hand von Oberbürgermeister Jürgen Weber (Würzburg) erhielt unser Bundesschatzmeister Friedrich Pommerening am 15. 12. 1992 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Friedrich Pommerening war von 1965 bis 1973 ehrenamtlicher Richter beim Sozialgericht Würzburg. Er war von 1969 bis 1988 Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses für das Kraftfahrzeugmechaniker-Handwerk und stellvertretender Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses für das Kraftfahrzeugelektriker-Handwerk bei der Handwerkskammer für Unterfranken. Er hat sich, so Oberbürgermeister Weber in seiner Laudatio,

in diesen 20 Jahren in besonderer Art und Weise für das Handwerk engagiert und sein Können und Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Aufgrund seiner Tatkraft und seiner uneingeschränkten Einsatzmöglichkeit seien viele gute Nachwuchskräfte aufgebaut worden, die heute im öffentlichen Leben wie auch in der Handwerksorganisation in verantwortungsvollen Positionen arbeiten. Als Schatzmeister des Frankenbundes engagiert sich Friedrich Pommerening seit Mai 1959 für die fränkische Landeskultur. Für die Firma Kolben-Seeger Frankfurt war er 40 Jahre als leitender Angestellter in der Zweigniederlassung Kassel (1938 bis 1954) und Würzburg (1955 bis 1978) tätig.

Stadtjubiläum als Zukunftsinvestition: Unter dem Namen "Baierute" tauchte 1194 der Name der Stadt Bayreuth erstmals in einer Urkunde auf. Das 800jährige Jubiläum der jungen oberfränkischen Universitätsstadt ist jetzt der Anlaß für zahlreiche Planungen im Jubeljahr 1994, deren Realisierung mit rund 1,5 Millionen Mark beziffert wird. Neben einer Reihe von Druckerzeugnissen – dazu gehören eine neue, umfassende Bayreuther Stadtgeschichte und ein auflagenstarkes Stadtmagazin – erwartet Bürger und Gäste ein wahrer Reigen von Festivitäten: Den Beginn macht am 6. Januar 1994 ein Festakt im Markgräflichen Opernhaus, der vom Orchester der Bayreuther Festspiele umrahmt wird. Vom 2. bis 15. Mai soll es in der Wagnerstadt ein Mozartfest geben, bei dem die Bayerische Staatsoper auftreten wird. Im August sind dann Chor und Orchester vom Grünen Hügel gemeinsam zu hören. Ein Festival der Nationen soll zu einem noch nicht bekannten Zeitpunkt musikalische Stilrichtungen aus möglichst vielen Ländern präsentieren. Während renommierte Künstler zum Projekt "Kunst auf der Straße" gebeten werden, Litfaßsäulen und andere Flächen zu gestalten, wird das Neue Rathaus zum Schauplatz einer Ausstellung, bei der fränkische Künstler das Thema Bayreuth aufgreifen sollen. Ein Bürgerfest rund um die Stadtkirche und auf dem Kirchplatz soll die Bayreuther mit Handwerkern, Stadtpfeifern, Musikanten, Gauklern und Landsknechten zusammenführen. Bayreuths Oberbürgermeister Dieter Mronz hat übrigens angekündigt, daß bis zum Ende des Jubeljahres die Pflanzaktion von 73000 Bäumen abgeschlossen sein wird – für jeden Einwohner einer. Weitere Informationen: Verkehrsverein Bayreuth, Luitpoldplatz 9, 8580 Bayreuth, Telefon 09 21/8 85 88. FR 470

Walter Tausendpfund Ehrenmitglied der Fränkischen Mundart-Theater-Bewegung: Fränkische Mundart-Theaterbewegung – heuer zehn Jahre jung – hat schon ihr erstes Ehrenmitglied. Der Pegnitzter Oberstudienrat Walter Tausendpfund wurde bei der jüngsten Versammlung des Vereins Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende der Fränkischen Mundart-Theater-Bewegung, Franz Och, würdigte bei dem Festakt im alten Wirtssaal des Gasthofs "Zur Krone" im fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim Tausendpfund als einen engagierten Franken, ohne dessen



Das Foto zeigt den Vorsitzenden Franz Och bei der Überreichung der Ehrenurkunde an Walter Tausendpfund

Einsatz die fränkische Mundart im Volkstheater nicht den Rang einnehme, wie es heute schon wieder der Fall sei.

Vorsitzender und Gründer Och bezeichnete Tausendpfund als den Experten, Theaterfachmann und Pädagogen, Autor, Spielleiter und Spieler, der für die fränkischen Mundart-Theatergruppen sich verdient gemacht habe. Aus dem Verdienstkatalog um die fränkische Theatersache zitierte zugunsten von Tausendpfund Ochs:

Aufklärungsversammlungen im ganzen Franken – Hohenlohefranken, Unterfranken, Mittelfranken und Oberfranken –, zehn Fränkische Laienspieltage, die Erfassung der fränkischen Theaterstücke, die Herausgabe eines Theaterbriefes, Autorenwettbewerbe und Kontakte zu den Medien. Ein ganz besonderes Anliegen des Schul- und Theatermannes Tausendpfund sei gewesen die Förderung der Theaterarbeit in den Schulen, in der Jugend allgemein und auch in der Fränkischen Schweiz und in Oberfranken.

Heimatkundliche Streifzüge; Heft 11 liegt vor:

Schon zum elften Male präsentiert der Landkreis Roth nunmehr seine Schriftenreihe "Heimatkundliche Streifzüge", in der von Heimatforschern und heimatkundlich Interessierten über historische Ereignisse des Landkreises berichtet wird. Die vor wenigen Tagen erschienene Ausgabe deckt mit ihren Beiträgen wieder die große Vielfalt der Heimatkunde ab.

Auch die elfte Ausgabe der Heimatkundlichen Streifzüge spannt wieder den Bogen von der Kunstgeschichte bis zur Entwicklung der heutigen Kulturlandschaft.

Sie umfaßt 88 Seiten und ist zum Preis von 6,- DM im Buchhandel und beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 1, 8542 Roth, Tel. 09171/813 29 und unter ISSN Nummer 0724-1100 erhältlich. Eine Lektüre, die sicher für Heimatkundler und Bürger, aber auch für die Freunde des Landkreises Roth gleichermaßen interessant sein dürfte.

Städt. Galerie Würzburg - Ausstellungen:

31. 1. 1993 bis 21. 3. 1993: "Jenseits des Bildes", Adolf Luther und seine Freunde (Werke aus der Luther-Stiftung, Krefeld).

28. 3. 1993 bis 23. 5. 1993: Martin Weimar (lebende Rauminstallationen)

60 Jahre Passionsspiele Sömmersdorf: In dem kleinen unterfränkischen Dorf Sömmersdorf bei Schweinfurt finden vom 20. Juni bis 5. September 1993 die Fränkischen Passionsspiele statt. An zwölf Sonntagen und vier Samstagen werden auf einer Freilichtbühne 20 Szenen aus dem Leidensweg von Jesu - über den Einzug von Jerusalem bis zur Auferstehung - gezeigt.

Der Text des Passionsspiels ist einfach und volkstümlich und hält sich weitgehend an die Worte der Heiligen Schrift. Alle 350 Mitwirkenden - mehr als die Hälfte der Ortsbewohner - sind Dörfner.

Die Fränkischen Passionsspiele können heuer auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Die Schirmherrschaft hat zum dritten Male der Bischof von Würzburg, Dr. Paul-Werner Scheele, wie auch 1988 übernommen.

In den Jahren 1933/34 wurde dieses Passionsspiel erstmals unter der Leitung des damaligen Ortslehrers Guido Halbig aufgeführt. Es fand gute Aufnahme, wurde aber durch die damaligen braunen Machthaber verboten.

Nach dem Kriege, im Jahre 1956, entschlossen sich die Sömmersdorfer, das Passionsspiel wieder aufleben zu lassen. Voller Tatkraft ging man daran, im Gemeindewald am Ortsrand eine 30 Meter breite Freilichtbühne mit einem Zuschauerraum für etwa 2000 Besucher zu errichten.

Nach dem erfolgreichen Passionsspieljahr 1957 folgten weitere Aufführungen in den Jahren 1958, 1961, 1967 und 1968. Seit 1973 wird die Leidensgeschichte Jesu im fünfjährigen Spielrhythmus dargestellt. Der zunächst provisorische Bühnenaufbau wurde 1967 durch ein massives Bühnenhaus ersetzt.

1980 entstand in Gemeinschaftsarbeit mit den örtlichen Vereinen ein Theatersaal - die Münsterhalle. Sie bietet die Möglichkeit während der fünfjährigen Spielpause Zimmertheater aufzuführen und dabei Spielalente zu entdecken und zu fördern.

Seit 1988 wurde ein großer Teil des Zuschauer- raumes mit Schalensitzen ausgestattet und eine Schirmüberdachung errichtet, sodaß alle Sitz- plätze sonnen- und größtenteils auch regen- geschützt sind.

Nach 50jähriger Regie des im Februar 1988 ver- storbenen Ehrenmitglieds Guido Halbig übernahm für das Spieljahr 1988 der aus dem Elsaß stam- mende Schauspielpädagoge und Regisseur Prof. Paul Sonnendrücker die Spielleitung.

Durch den Einbau neuer Spielszenen erfuhr das Sömmersdorfer Passionsspiel eine weitere drama- tische Bereicherung.

Auch im Jahre 1993 liegt die Spielleitung wieder in den Händen von Prof. Sonnendrücker und seiner Assistentin Barbara Zorn.

Die bisherigen Aufführungen der Fränkischen Passionsspiele in Sömmersdorf wurden von über 170 000 Zuschauern aus Nordbayern und den an- grenzenden Bundesländer besucht. Bischof Paul- Werner Scheele nennt die Fränkischen Passions- spiele in Sömmersdorf "eine Form der Verkündi- gung, die nicht von einzelnen, sondern von allen getragen wird".

Auskunft erteilen die "Fränkische Passionsspiele Sömmersdorf". Telefon 097 26/38 68. 1. Vorsit- zender Robert Seemann.

Kartenvorbestellungen und Kauf ist ab 1. März 1993 in der Geschäftsstelle, Zinnstraße (Kinder- garten), 8721 Sömmersdorf, Telefon 097 26/ 26 26 möglich.

Aufführungstermine 1993. Zwölf Sonntage - Be- ginn 14.30 bis 18 Uhr. 20. und 27. Juni, 4., 11., 18. und 25. Juli; 1., 8., 15., 22. und 29. August sowie Sonntag, 5. September.

Es sind auch vier Samstags-Abend-Vorstellungen heuer erstmals programmiert: Beginn jeweils 20 Uhr und Ende gegen 23.30 Uhr. Die Juli-Sam- stags-Termine sind am 24. und 31. des siebenten Monats und im August sind die weiteren Samstag- Nachtaufführungen am 7. und 14. Tag des Monats. Die Sömmersdorfer spielen "ihr Passionsspiel" aus religiöser Überzeugung ohne Geschäftsrum- mel. Ja, gerade die gastronomischen Vorausset- zungen könnten optimaler sein. Franz Oeh

Israel Schwierz: **Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern**. 2. vollständig überarbeitete Auflage, 16,5 x 23,5 cm. 368 Seiten, laminiertes Pappband, DM 49,-.

Vier Jahre sind vergangen, seit der Verfasser die 1. Ausgabe seiner Dokumentation über das jüdische Leben in Bayern vorlegte. Es hat seinerzeit großen Anklang gefunden und ein breites Echo ausgelöst. Positive, aber auch kritische Zuschriften erreichten den Verfasser, wie er im Vorwort zur 2. Auflage bemerkt.

Vor uns liegt ein Buch, das mich zunächst nachschauen läßt, was unter dem Ortsnamen "Würzburg" zu lesen steht; denn hier ist der Verfasser, wie auch der Rezensent zuhause. Mit großer Liebe und Sorgfalt hat der Verfasser "Steinerne Zeugnisse" gesucht und sie dokumentiert. Ist einmal erst so die Neugier geweckt, fängt man an, andere Orte, die einem bekannt und vertraut sind, aus sämtlichen Regierungsbezirken Bayerns nachzuschlagen. Erstaunt stößt man auf Dinge, die einem noch völlig unbekannt waren. So bildet den Schwerpunkt dieses Buches der Teil mit der Überschrift: "Fundorte aller Zeugnisse jüdischer Vergangenheit in Bayern". Dem angefügt ist ein "Gesamtverzeichnis der Fundorte im Freistaat Bayern". Im Anhang werden die wichtigsten hebräischen Fachausdrücke erklärt. Das Buch ist für alle, die an der Erziehung der kommenden Generation mitwirken, eine Fundgrube für jüdisches Leben vergangener Zeiten. Man kann dieses Buch nach der Lektüre nur mit Betroffenheit aus der Hand legen, weil einem bewußt wird, welche bedeutende Rolle einmal jüdische Gemeinden mit ihren Gliedern und jüdisches Leben bei uns gespielt haben.

Dem Verfasser und der Bayer. Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit der Bayer. Verlagsanstalt Bamberg gebührt deshalb Dank und Anerkennung, daß mit diesem Buch ein wesentlicher Beitrag gegen jegliche Form von Antisemitismus geleistet wird.

K. W. Wagner

Robert Leyh und Reinhard Bruckner: **Die Frauenkirche zu Nürnberg**, 1992, Verlag Schnell und Steiner, München Zürich, Reihe der "Großen Kunstführer" Nr. 167 ISBN: 3-7954-0721-4. Preis: DM 24,80.

Das Umschlagbild zeigt sie wieder, doch die hellen Mauersteine künden von den Wunden, die der Krieg usw. geschlagen hatte. Auf Seite 13 ist

dieses erschreckende Bild von 1945 zu sehen und 1948, da sind die Kräne bereits an St. Sebald zu sehen und der Umkreis der Frauenkirche ist "aufgeräumt". Bretterzäune deuten den Arbeitsplatz zur Wiederherstellung an. Mir wird das Bild von der Burg zu Nürnberg nach meiner Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft im März 1949 auf die Altstadt Nürnberg und darüber hinaus unvergessen bleiben. Der Wiederaufbau begann sofort nach Kriegsende und am Himmelfahrtstag 1953 fand die Einweihung statt. Die Gesamtrestaurierung unter Pfarrer Veit Höfner dauerte von 1983 bis 1991. Von dieser "Frauenkirche" handelt der neue Kunstführer. Auf 56 Seiten haben die beiden Verfasser, Robert Leyh für den Text, Reinhard Bruckner für die Fotos zuständig, ein Prachtwerk geschaffen, das wohl alles irgendwie Wesentliche bringt. Sie beginnen mit der Geschichte der Kirche, mit der Bedeutung von Architektur und Ausstattung, kommen zur Baugeschichte, der Erbauungszeit, der Zeit der Reformation, der Übernahme der Kirche für die neue Glaubenslehre, dann die Rekatholisierung und Erhebung zur ersten katholischen Pfarrkirche ab 1810. Auch im 19. Jhd. gab es Renovierungen, Abbildungen dafür gibt es im Buch, es folgt der Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg und nunmehr die schon erwähnte Gesamtrenovierung. — Eine Führung erläutert die städtebauliche Situation, die Aufrisse, den Außenbau, die Vorhalle, den Michaelschor den Kirchenraum. Damit haben wir die Positionen von S. 19 bis S. 28 genannt. Es folgt die Ausstattung mit Tucheraltar, Glasmalereien, figürlicher Plastik, den gemalten Epitaphien, den Werken Adam Krafts und den Totenschilden. Eine den "Erfordernissen" der Liturgiereform folgende Neuerung ist, wie in fast allen Pfarrkirchen usw. der sogenannte "Zelebationsaltar", der hier zugegebenermaßen eine gelungene Verbindung zwischen Chorraum und Kirchenschiff darstellt, so die Gottesdienstfeier mit Richtung zum Volk ermöglicht. (Was hier gelungen ist, hat anderswärts oft zum Einzwängen von allen möglichen "Volksaltären" zwischen einstigem "Hochaltar" und Bankreihen geführt.) Es würde zu weit führen, wollte man hier alle Einzelheiten wenigstens aufzählen. Dieser Kunstführer bleibt dabei nicht stehen.

Es sind wichtige Kapitel, die sich mit der "Situation der Frauenkirche im Mittelalter" beschäftigen und besondere Hinweise zu Auftraggeber, Kaiser Karl IV., die Reichskleinodien, die Heil-